

Süße Schokolade – bitterer Nachgeschmack

Etwa elf Kilo Schokolade isst jeder Deutsche im Jahr – obwohl die Probleme bei der Produktion von Kakao und Schokolade seit Jahrzehnten bekannt sind: Ausbeutung, Kinderarbeit, Sklavenarbeit. Doch warum ist das so? Und was kann man dagegen tun?

Manuskript

SPRECHERIN:

Hmm ... zart, **schmelzend**, lecker – das ist vermutlich das Erste, was einem **einfällt**, sobald man an Schokolade denkt. Wie aber ist es mit Kinderarbeit und der **Ausbeutung** der Kakaobauern? Daran denken wir kaum, oder? Mehr als 1,6 Millionen Kinder arbeiten auf Kakaoplantagen in Ghana und der Elfenbeinküste. Die beiden Länder produzieren circa 60 Prozent des weltweiten Kakaos. Auch die **Lieferketten** von Deutschland und Europa sind betroffen. Mussten Kinder **schuft**en für meinen Schokoriegel hier? Es ist zumindest nicht **ausgeschlossen**. Bin ich jetzt eigentlich kriminell? Macht man sich mit Schokoladenessen **strafbar**? Ja, sagt der Journalist Teun van de Keuken und hat sich selbst fürs Schokoladenessen angezeigt.

TEUN VAN DE KEUKEN (Journalist):

Mir wurde bewusst, dass ich **mich meiner Verantwortung** als Konsument **stellen** musste. Nachdem ich mit einem Professor für Strafrecht gesprochen hatte, beschloss ich, mich selbst für den Kauf und **Verzehr** von Schokolade **anzuklagen**.

SPRECHERIN:

Letztendlich hat ihn das Gericht **freigesprochen**. Van de Keuken hat daraufhin seine eigene Schokoladenmarke gegründet. Das Ziel von Tony's Chocolonely ist es, Schokolade ohne Sklaven- und Kinderarbeit herzustellen. Keine einfache **Mission**. Selbst **etablierte** Schokoladenhersteller sind bisher **gescheitert**.

BELINDA BORCK (Tony's Chocolonely):

An der Situation hat sich in den letzten 20 Jahren fast nichts verändert. Damals in 2001 wurde das Harkin-Engel-Protokoll **verabschiedet**, das sich industrieweite Ziele gesetzt hatte, Kinderarbeit aus der Kakaoindustrie zu **eliminieren**. Seitdem wurden **sämtliche**

Deadlines, ja, nicht wirklich getroffen oder sind seitdem **verstrichen**. Und Kinderarbeit ist nach wie vor ein sehr großes Problem in der Industrie.

SPRECHERIN:

Sie nimmt sogar zu – und das trotz wachsender **Umsätze** der Schokoladenindustrie. Diese liegen weltweit bei über 130 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Warum aber ist es so schwer, Kinderarbeit zu beenden?

JOHANNES SCHORLING (INKOTA):

Die Mehrheit der Kakaobauern und -bäuerinnen lebt in Armut oder sogar in extremer Armut. Das führt dazu, dass die Bauern **auf** ihre eigenen Kinder als unbezahlte Arbeitskräfte **zurückgreifen**, weil sie sich **schlichtweg** keine bezahlten Arbeitskräfte leisten können. Wenn man das Kinderarbeitsproblem beenden will, dann muss man also auch eine Lösung für das Armutsproblem finden.

SPRECHERIN:

Niedrige Kakaopreise **verschärfen** die Armut. Von dem Preis, den wir in Deutschland für eine Tafel Schokolade ausgeben, kommen nur etwa 6 Prozent bei den Kakaobauern an. Im Schnitt verdienen die rund drei Millionen Bauern in Ghana und der Elfenbeinküste weniger als einen Dollar am Tag und leben damit in extremer Armut. Der Großteil des Verkaufspreises geht an die Schokoladenhersteller und die Supermärkte. Ghana und die Elfenbeinküste **wehren sich dagegen**. Beide Länder verlangen 400 Dollar pro **Tonne** auf den **Weltmarktpreis obendrauf**.

JOHANNES SCHORLING:

Diese Initiative finden wir sehr **begrüßenswert**. Damit muss man Stand jetzt sagen, dass die Regierungen mit dieser Initiative deutlich mehr für die Kakaobauern und -bäuerinnen getan haben in der Preisfrage als alle Schokoladenunternehmen und **Zertifizierer** zusammen.

SPRECHERIN:

Allerdings hat die Elfenbeinküste die **Erzeugerpreise** für Kakao in diesem Jahr wieder senken müssen. Der Grund: Der höherpreisige Kakao hat einige Käufer **abgeschreckt**. Außerdem hatte die Nachfrage nach Kakaobohnen weltweit abgenommen. Eine weitere Herausforderung im Kampf gegen Kinderarbeit ist, die Herkunft der Kakaobohnen zu kennen.

BELINDA BORCK:

Es geht **im Endeffekt** darum, wirklich zu wissen, wo der Kakao herkommt und sich mit den Problemen vor Ort auch wirklich zu beschäftigen. Jede Schokoladenfirma trägt die Verantwortung dafür, wirklich auch zu wissen, welche Probleme existieren und wie diese **angegangen** werden können.

SPRECHERIN:

Die gute Nachricht: Es gibt zunehmend Programme gegen Kinderarbeit. Die schlechte: Sie erreichen bisher nur 15 Prozent der **Wertschöpfungskette**. Da bekommt meine Schokolade hier einen ganz bitteren **Nachgeschmack**.

Autorinnen: Kristina Becker; Arwen Schnack

Glossar

schmelzen – durch Wärme allmählich flüssig werden

jemandem ein | fallen – hier: jemandem als Gedanke kommen; in den Sinn kommen

Ausbeutung (f., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass man jemandes Arbeitskraft nutzt und ihm viel zu wenig Geld dafür gibt

Plantage, -n (f.) – ein Gebiet mit großen Feldern, auf denen jeweils eine bestimmte Pflanzensorte (oft für lange Zeit) wächst

Lieferkette, -n (f.) – mehrere Unternehmen oder Händler, über die ein Produkt transportiert wird

schufteten – umgangssprachlich für: sehr hart arbeiten

ausgeschlossen sein – nicht möglich sein

strafbar – so, dass eine Tat oder Handlung durch ein Gesetz bestraft werden kann

sich seiner Verantwortung stellen – Verantwortung übernehmen und sich danach verhalten (und die negativen Folgen für einen selbst akzeptieren)

Verzehr (m., nur Singular) – das Essen von etwas

jemanden an | klagen – hier: jemanden vor Gericht bringen, um ihn zu bestrafen

jemanden frei | sprechen – jemanden nicht bestrafen; jemanden für unschuldig erklären

Mission, -en (f.) – hier: ein wichtiger Auftrag, ein wichtiges Vorhaben

etabliert – hier: so, dass jemand in einem bestimmten Bereich bekannt ist und einen festen Platz hat

scheitern – etwas nicht schaffen; keinen Erfolg haben

etwas verabschieden – hier: etwas (z. B. ein Gesetz) offiziell beschließen

etwas eliminieren – dafür sorgen, dass etwas nicht mehr existiert

sämtliche – alle

verstreichen – hier: zu Ende gehen, ohne dass etwas Bestimmtes gemacht wurde (z. B. ein bestimmter Zeitraum)

Umsatz, Umsätze (m.) – das Geld, das man für den Verkauf von Waren oder Dienstleistungen erhält, für das man aber noch Steuern bezahlen muss

auf jemanden/etwas zurück|greifen – jemandes Hilfe brauchen; etwas benutzen

schlichtweg – einfach

etwas verschärfen – etwas schlimmer machen

sich gegen etwas wehren – gegen etwas kämpfen; etwas gegen etwas machen

Tonne, -n (f.) – 1000 Kilogramm

Weltmarktpreis, -e (m.) – der Preis, zu dem ein Produkt international angeboten wird

obendrauf – hier umgangssprachlich für: zusätzlich

begrüßenswert – so, dass man etwas gut findet

Zertifizierer, - (m.) – hier: ein Unternehmen, das Produkte und ihre Herstellung nach bestimmten Kriterien überprüft und dies offiziell bestätigt (mit einem Zertifikat)

Erzeugerpreis, -e (m.) – der Preis, den die Person oder die Firma bekommt, die ein Produkt herstellt

jemanden ab|schrecken – dafür sorgen, dass jemand etwas nicht mehr tun möchte

im Endeffekt – letztlich; eigentlich

etwas an|gehen – hier: versuchen, ein Problem zu lösen

Wertschöpfungskette, -n (f.) – eine Reihe miteinander zusammenhängender Tätigkeiten in einem Produktionsprozess

Nachgeschmack (m., nur Singular) – das, was man schmeckt, nachdem man etwas gegessen hat